

Der 23. Psalm lädt uns durch die Gegenwart des „Hirten“ zu einem Leben ein, das ganz von SEINER Liebe, Fürsorge und Obhut getragen ist. In einem solchen Leben geht es um Geborgenheit und Sicherheit, um Hoffnung und Lebenssinn, um Freude und Sorglosigkeit in einer zerrütteten und unsicheren Welt. Es geht um Getragensein und Führung in scheinbar ausweg- und hoffnungslosen Situationen, um Gelassenheit und Vertrauen, auch dann, wenn alles um uns herum auseinanderzubrechen droht. Der Psalm beschreibt so einen Frieden, der „höher ist als all unsere Vernunft“ und er beschreibt, dass sich auch Zeiten der Krise in Augenblicke tiefer Gotteserfahrung verwandeln können...

Im Neuen Testament nimmt Jesus für sich in Anspruch, der „Gute Hirte“ zu sein, der die Seinen kennt und sich um sie kümmert. In einem der „Ich bin“-Worte unterstreicht er, dass sich auch an dieser Stelle in ihm „die Schrift erfüllt“, dass er der Sendung des Vaters treu bleibt und diese mit der Hingabe am Kreuz besiegelt. „Ich bin der Gute Hirt, ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich... und ich gebe mein Leben für die Schafe.“ (Joh 10,14)

Die Vertonung des 23. Psalms weist die Form A – B – A1 auf, was für mich in der Konstellation des Textes begründet liegt.

Im Teil A gibt das obligate Instrument das Grundmotiv vor: Eine „einschmiegsame“ Melodie im Bereich der Oktave. Die Oktave – als Ausdruck der „Macht“ Gottes: In ihr – in IHM – sind wir geborgen. Von dieser Zuversicht ist dieser Teil, sind die ersten 33 Takte getragen. „Der Herr ist mein Hirte... Er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.“

Teil B beschreibt die „Anfechtungen“, die uns begegnen: Die „finstere Schlucht“, die „Augen der Feinde“. Doch der Beter weiß: ER ist da! So korrespondieren der gerade mit dem ungeraden Rhythmus: „Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht... dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht...“ Dann bleiben nur die Solostimme und das Soloinstrument beim imitatorischen Fragen und Antworten: „Du deckst mir den Tisch... Du füllst mir reichlich den Becher.“ In der Zuversicht des „Der Herr bewahrt uns nicht **vor** den finsternen Schluchten des Lebens, sondern **in** denselben“, kehrt das Stück bei „Lauter Güte und Huld“ (nach wiederum 33 Takten) zum Teil A(1) zurück, um dort noch einmal das Geborgensein im „Guten Hirten“ erklingen zu lassen, im Zwiegespräch, in der Nachfolge, in seinem „Schatten“, mit (bei) ihm zu bleiben... Diese Passage zählt dann 23 Takte, die Zahl des Psalms.

Ohne die Doxologie, nur in der musikalischen Auslegung des Psalms zählt das Stück 89 Takte. Im Psalm 89 werden Aussagen von Psalm 23 untermauert, illustriert: Deine Huld (Herr) besteht für immer und ewig, deine Treue steht fest im Himmel. (3) Ich habe David, meinen Knecht, gefunden und ihn mit meinem heiligen Öl gesalbt. (21) Beständig wird meine Hand ihn halten und mein Arm ihn stärken. (22) Auf ewig werde ich ihm meine Huld bewahren, mein Bund mit ihm bleibt allzeit bestehen. (29)

Mit dem Lobpreis auf den dreifaltigen Gott „Ehre sei dem Vater...“ schließt das Stück.

Dauer: ca. 8 Minuten

*Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.*

**Alle Aufführungen sind den entsprechenden Stellen
der GEMA mitzuteilen.**

Copyright 2018 by Strube Verlag GmbH, München

Umschlag: Petra Jerčič, München
(www.petra-jercic.de)

Satz, Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

**www.strube.de
info@strube.de**